

**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender  
**Band:** 233 (1954)

**Artikel:** Dem Vaterland  
**Autor:** Dietiker, Walter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-375506>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 04.04.2025

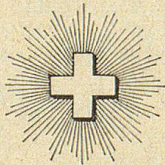
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

drom ischt am denn au e Reis of Bern vorchoo wie-n- Weltreis ond je wyter as ääs hed möse verreise, descho schüülig er isch 's am worde. De Morge ischt aagrockt, wo au öfers Anneli hed möse goo. 's halb Dorf heds gweest. Bis i d'Poscht uae hed das Jümpferli gschnopft wie wenns em ase selv möst a d'Zyeh. Di ganz Poschtverwaltung heds gweest, as es hüt en schuulige Abschied geed. Jedem Briefträger heds Anneli no eitere aafunge, er möcht denn emel au om de tuufig Gottswille e Telegramm jo wädli uusrichte ond nüd erscht gad met de gewöhnliche Poscht verträage. De Poschtalter, wo söß arde fascht wie-n-en Harschier Platznummere ond d'Nämme vo de Passagier chaltzüks abeglese hed, hed viel e liebligeri Stamm vöre loo. S'Anneli ischt ebe-n-au im ganze Dorf gär wohl aa gsee ond viel Lüt hend Verbärmscht ka, as das jung Meetli scho hed möse of Bern ine go studiere. Ond de Poschtli, wo söß 's Herz au nüd ase vöveloo hed, sääd jekt zom Meetli: Gang Du gad of e Bock, chascht d'Häämet dereweg besser im Aug bhalte. 's Anneli need wädli die paar gwogete Zrett i d'Höchi wie-n-Gääß, wenns anere Felswand uneschletteret, winkt met em rote Schnopftuech ond wie's Träne abwüsche will, fahrt die gwaggelig, geel Guutsche zom Dorf uus. De Poschtli hed si alli Müeh ggee, das Jümpferli no e chli z'onderhaltid, aber er ischt näbes nüd wohl aachoo. Si jedem Sitz, wo-n-er de Kopf eso meh im Spas ond os alter Gwohnet ggee hed, isch es em Anneli gsee, es gspüehri en Stich i de Herzgeged. Ond wo do erscht no d'Jsebaah ase ohni lang Federlesis z'machid, met em dörab gfabre-n-ischt, wo's hender Wyl nüd emol meh de Säntis hed möge erblicke, heds halt gad wieder frisch agfange pflänne. Z'Bern inne heds dem Jümpferli, erscht recht nüd gfallt. Kä Wort heds verstande, 's ischt em vorchoo, 's schwätsid allsamm chuudervälfisch. Ond d'Lüt hend au di ganz Zyt anem möse fröge, was es jekt wieder gääd hei. Ond i de Schuel heds em gääd, eb me im Appenzellerland all eso teu sänge bym Schwäze. Scho em erschte-n-Obet schrybt 's Anneli en uuweltslange Brief hää ond döer de ganz Brief ischt d'Melodie gange: I blyb nüd do, i chomm hää. Holid mi ab. 's ischt recht schuuli i de Fröndti. Alli Register häd das Töchterli zoge i dem Hääweebrief vo de Täubi über d'Fröndti bis zum Plattiere, vom Hääweehelend bis zom Häämetglöck, ond wo's do de schwär Brief hed lo ine pätsche in Briefschafte isch em gsee, es sey em gad en Zentnerstää ab em Herz trolet. Ond i de Nacht heds im From scho gseäh, wie Vater ond Muetter deherzspringid cho send ond 's abgholet hend. Aber 's ischt en ganze Tag

verben ggange, au de zweit Tag ischt döregschleche, 's Anneli hed em Briefbott chöne abpasse, wie's hed wele, 's ischt nüs cho vo dehääm, kä Telegramm, kä Lebeszääche. Am drette Tag hed's Anneli wele e Depeche ufgee: Komme sofort heim! Do, wie's a dr Husfür zone stohd, winkt ere de Briefbott ond sääd is ihm Bärndütsch: Jekt isch er ase cha, eue Brief. 's heist dank ou im Appizälerland, numme hübscheli vürsi. Aber 's Anneli hed em Bott wädli de Brief os de Hand gresse ond Bollauge gmacht, wie wenns no nie en Brief gseäh hett. E Geschäftscouvert, wie wenn's en Chond wär vo de Firma dehääm ond's Vaters steckegrad Buechtabe. Wie spitzigi Lange heds dem Meetli i d'Auge gstoche. Ond mos im Stöbli obe 's Couvert ufropft ond das trocht Memorandum siehd, isch 's Anneli stuuchelbläach worde. Wie wenn die Schrest chinefisch gsee wär, so heds die paar Wort aagstunet, de Chopf verfröcht ond's Blegge ischt em z'vorderst vorne gstande. Aber eesmol heds das Hääweehsichtli en strenge Zog übercho, 's ischt gad gsee, wie-n-en Wasserpiegel, wenn er zemmefrüürt. Ond d'Haltig vo dem Jümpferli ischt styf worde, wie wenns Stahl im Rogge hett. „So dereweg“ machts ase trochne Jüugs vor si ane, lääd de Brief of d'Gyte, need de Schuelack vöre ond werchet met ere Täubi a dene Ufgobe, wie wenns möst Stöck usetue. Kä Mensch hets verrote, was ehre de Vater gschrebe ka hed. Gad am Ufgobetischli heds eppen emol wieder en Schwid dree tue is Vaters Memorandum ond's Rezept gstudiert gege 's Hääweeh. Wa ischt dren gstande? Kä Nared, gad die nüechter Adresse ond dronder: „Habe dich nicht fortgeschickt, um zu weinen. Lernen sollst Du. Gruß! - J. J. Solentaler.“

's ischt en alte Chriegsbrauch, das d'Soldate vörschi mönd, wemme hender ene d'Broge abropft. 's ischt au nüd nötig, wenn is säg, das 's Anneli Solentaler bald ääni vo de beschte Schüelerinne gsee ischt. Si hed voraa gmacht ond heds em Vater wele zääge, das chön of äagne Jüeshe stoh. Ond wo's do met em erschte guete Jügnis i d'Ferie cho ischt ond si vor e Vater anegstellt hed ase polzpfiffegrad wie-n-en junge Landschnecht, do hed ehre de Vater of d'Achse chlopfet ond gschmöllelet: „Gege 's Hääweeh geeds gad ä Mittel: chorzi Wort ond lang Brodwörscht. Di chorze Wort hescht z'Bern inne zschmeckid übercho, die lange Brodwörscht grootid am Besche bi üüs obe. Hol der e wackers Paar ond do hescht no en eitere Köfliber för's erscht Jügnis os de Fröndti.“ „Si wehre bringt Ehre.“ Julius Ammann

## Dem Vaterland



Walter Dietiker

Berge strahlen dir und mir,  
Bruder, wo wir gehn und stehen,  
Und die Seele klären wir,  
Wo die Gletscherwinde wehen,  
Das die Weiten überblickt,  
Eidgenos, und Wege brüct.

Tale lachen uns ins Herz,  
Die von reichem Segen triesen,  
Und sie locken allerwärts:  
„Kommt und schöpft aus unsern Tiefen!“  
Herrlich ist, wer es bedenkt,  
Was die Tiefe reift und schenkt!

O wie danken, Schweizerland,  
Dir, die von den Bergen schauen  
Oder an der Wasser Strand  
Brot und Wein und Hütten bauen!  
Walle, Bruder, weitumher,  
Keine Welt schenkt Gleiches mehr!

Und des Glückes wohlbewußt,  
Singen wir aus vollen Lungen,  
Alle wie aus einer Brust,  
Ob verschieden auch die Lungen,  
Jedes Herz dir zugewandt,  
Dir das Lob, o Vaterland!